

Verborgene Fähigkeiten

→ **DOZENTEN-LEBEN** Eine Entdeckung



Unsere Autorin lehrt Germanistik an der Uni Düsseldorf und ist selbstständige Berufsberaterin. FOTO: KATJA THIELE

VON KARIN WILCKE

Die Studentin guckt mich ratlos an. Sie hat demnächst ihren Lehramtsabschluss für die Fächer Deutsch und Geschichte in der Tasche, weiß aber schon ganz sicher, dass sie nicht Lehrerin werden will. Und nun? Journalismus? Machen viele mit dieser Fächerkombination. Oder Archivarin? Nein, ein Praktikum hat sie noch nicht gemacht. Sie zuckt mit den Schultern, und dann kommt er, der Satz: „Eigentlich kann ich gar nichts.“

Diesen Satz habe ich schon oft gehört, am häufigsten von Geisteswissenschaftlern. Da mir aber noch niemals jemand über den Weg gelaufen ist, der am Ende eines Studiums wirklich nichts konnte, habe ich nach und lasse mir einige Punkte ihres Lebenslaufs ein bisschen genauer erklären. Der Nebenjob als Verkäuferin in einem Bio-Markt ist zwar nicht spektakulär, aber immerhin kommunikativ. Unter Auslandsaufenthalt finde ich drei Monate in einem Hotel in Florida. Klingt nach Urlaub. Nein, sie habe dort gejobbt, nicht im Service, sondern in der Buchhaltung. Ich bin verblüfft: „Sie können Buchhaltung?“ Nein, nein, die Stelle habe

nur organisatorisch zur Buchhaltung gehört. Sie habe in ihrem Job mit aufgebrachten Hotelgästen reden müssen, bei denen etwas mit der Buchung nicht geklappt hat oder die sich über etwas beschwert haben. Und das habe sie dann gemanagt. Da brauche man schon etwas Fingerspitzengefühl, um zu wissen, wie man diesen speziellen Gast beruhigen könne. Mit anderen Worten: Diese Studentin kann so gut Englisch, dass sie in einem amerikanischen Hotel im Beschwerdemanagement arbeiten konnte.

Weil das aber ein bezahlter Job und kein Praktikum war, der auch nichts mit ihren Studienfächern zu tun hatte, hat sie ihn nicht für wichtig genug gehalten, ihn ausführlicher in ihrem Lebenslauf zu beschreiben. Und damit steht sie nicht allein. Die meisten Studenten glauben, dass spätere Arbeitgeber nur Praktika interessant finden, die auch so heißen. Dabei kann man gerade mit Nebenjobs oder sozialem Engagement bei Arbeitgebern Punkte sammeln. Und hier lag die Begabung für Konfliktlösung und den Umgang mit Menschen klar auf der Hand. Unser Gespräch bekam mit dieser Entdeckung eine Richtung: Mediation oder Change Management als Berufsziel und eine weitere Qualifikation durch ein Masterstudium zum Beispiel in Kommunikationsmanagement oder Wirtschaftspsychologie, was an einigen wenigen Hochschulen auch für Bewerber mit abgeschlossenem Lehramtsstudium angeboten wird. Aber das Schönste an dem Gespräch war, dass wir jetzt beide wissen, dass wir nicht nichts wissen. Frei nach Sokrates.